

# Die prä- und perinatale Mutter-Kind-Beziehung als psychosomatischer Ursprung des Bindungsmusters

The Psychosomatic Beginning of the Mother-Child-Bonding Before Birth

Margit Hörndler

## Themenschwerpunkt Psychosomatik

### Zusammenfassung

*Die klassische Bindungstheorie konzeptualisiert den Beginn der Bindungsentwicklung zwischen Mutter und Kind mit der Geburt. Auch entwicklungspsychologische Modelle blenden die Zeit vor der Geburt aus. Um diese Lücke zu schließen wird in diesem Beitrag ein prä- und perinatales psychologisches Entwicklungsmodell skizziert. Anhand der neurobiologischen Entwicklung des Stress- und Beruhigungssystems beim Ungeborenen soll die Rolle der prä- und perinatalen Mutter-Kind-Bindung nachvollziehbar werden.*

### Abstract

*In classical Bonding Theory birth is seen as the beginning of the Mother-Child-Bonding process. Psychological developmental models also neglect the time before birth as relevant. The missing link of the pre- and perinatal psychological development is being described in this article. The role of the pre- and perinatal mother-child-bonding for the neurobiological development of the stress system and the calming system of the fetus is being pictured.*

Babys, zu denen ihre Mütter bereits während der Schwangerschaft eine innige Beziehung herstellen konnten, wirken nach der Geburt in sich ruhend und blicken gleichzeitig sehr aufmerksam, wach und neugierig in die Welt. Außerdem fällt den Müttern der Umgang mit ihren Babys leicht. Darüber hinaus fällt auch dem sozialen Umfeld die entspannte Wachheit und Aktivität dieser Babys auf. Solche Beschreibungen stammen von Müttern, die während ihrer Schwangerschaft eine Bindungsanalyse zur Förderung einer sicheren Bindung gemacht haben, wie ich sie in Hörndler (2014) beschrieben habe. Sie bestätigen phänomenologisch die These der Bindungsanalyse, wonach psychische Entwicklung bereits

vor der Geburt beginnt ebenso wie die Bindungsentwicklung zwischen Mutter und Kind. Demnach markieren die Konzeption bzw. bereits der Kinderwunschgedanke den Beginn der Mutter-Kind-Beziehung und damit die psychische Entwicklung des Kindes.

Bezugnehmend auf die aktuellen epigenetischen und neurophysiologischen Erkenntnisse wird in diesem Beitrag der Versuch unternommen, nicht nur die These zu untermauern, dass die Bindungsentwicklung bereits pränatal beginnt und die psychosomatische Basis des sich entwickelnden Bindungsmusters darstellt, sondern dass es eine Kontinuität in der psychosomatischen Entwicklung des Kindes ab der Konzeption bzw. dem Gedanken an ein Kind gibt und die Geburt einen Übergang im Entwicklungskontinuum darstellt.

### 1. Der Ursprung der Bindung zwischen Mutter und Kind

1940 veröffentlichte Bowlby erste Ideen zur Bindungstheorie. Bis in die Gegenwart wurde seine Theorie kontinuierlich weiterentwickelt und gilt derzeit als eine der am besten empirisch belegten Theorien der psychischen Entwicklung des Menschen (Brisch, 2013). Dabei handelt es sich um eine integrative Theorie mit ethologischem, systemischem, entwicklungspsychologischem und psychoanalytischem Hintergrund. Die Bedeutung einer sicheren Bindung für die psychische und physische Gesundheit und als Resilienzfaktor im Leben eines Kindes ist mittlerweile hinlänglich empirisch belegt (z. B. Brisch et al., 2010; Brisch & Hellbrügge, 2003).

Unter dem Bindungssystem nach Bowlby wird ein „primäres, genetisch verankertes motivationales System“ verstanden, „das zwischen der primären Bezugsperson und dem Säugling in gewisser biologischer Präformiertheit nach der Geburt aktiviert wird und überlebenssichernde Funktion hat“ (Brisch, 2013, S. 36). Gemäß